

DIVERSITY-PREIS

Team des Lehrstuhls für Allgemeine Pädagogik

Das Team umfasst Mitarbeitende, Drittmittelbeschäftigte, Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie studentische Mitarbeitende verschiedener Altersgruppen. Es arbeiten Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen, Menschen ohne und mit Migrationshintergrund und geflohene Personen. In diesem Team gibt es sieben verschiedene Muttersprachen, es werden Deutsch, Englisch und Französisch gesprochen. Menschen mit sichtbaren und unsichtbaren Beeinträchtigungen arbeiten zusammen. Im Team gibt es Menschen mit verschiedenen religiösen Hintergründen, manche bezeichnen sich selbst als fromm, andere als weniger fromm oder religionsfrei bzw. konfessionslos. Manche Menschen würde man im internationalen Kontext als sehr wohlhabend bezeichnen, andere als in prekären Situationen lebend.

Aktivitäten

In seiner Arbeit zu Grundfragen der Erziehungs- und Bildungswissenschaft beschäftigt sich das Team des Lehrstuhls für Allgemeine Pädagogik unter anderem in der Forschung, in der Lehre und im Transfer mit Fragen von Diversität.

In der Forschung stehen Fragen von Bildung und Erziehung in unterschiedlichen räumlichen Kontexten im Mittelpunkt. Das Team forscht zu Fragen von weltgesellschaftlichen Orientierungen türkeistämmiger Migrantinnen und Migranten in Deutschland und zu Fragen des Globalen Lernens sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung, zu kulturellen Orientierungen von Lehrkräften und zur kulturellen Tradierung in ländlichen Räumen



sowie zu Fragen von Religion und Bildung. Die Forschung findet zum Teil in verschiedensten internationalen Kooperationen statt.

Das Thema Diversität spielt in der Lehre an vielerlei Stellen eine bedeutsame Rolle. Das Team versucht, seine internationalen Partnerinnen und Partner systematisch in die Lehre einzubinden. Es baut sukzessive den Anteil der diversitätsrelevanten Inhalte und Strukturen in den allgemeinpädagogischen Modulen im Lehramt sowie im Bachelor und Master der Hauptfachstudiengänge in Pädagogik aus. Am Lehrstuhl ist weiter der Internationale Master für Educational Quality in Developing Countries angesiedelt. In diesem Studiengang studieren aktuell 24 Personen aus Subsahara-Afrika im vierten Semester. Das Team setzt sich mit vielen Aktivitäten für ein weltoffenes, gewaltfreies Leben ein und tritt gegen Diskriminierung und Rassismus ein. Zu diesen Aktivitäten des Transfers gehören u. a.: Die Beteiligung an der Integration des Themas „Inklusion“ im Rahmen der Arbeit des Lehrerbildungszentrums, das Engagement in der Ad-Hoc-Arbeitsgruppe „Werte“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften oder eine zweitägige Online-Konferenz zu Friedenspädagogik in der Krisenregion Kivu, die das Team gemeinsam mit der Université Libre des Pays des Grands Lac in Goma/Demokratische Republik Kongo durchgeführt hat und die mit über 300 Teilnehmenden aus neun Ländern auf eine überwältigende Resonanz stieß. Die Keynote hielt der Preisträger des Friedensnobelpreises von 2018 Dr. Denis Mukwege.

Der Diversity-Preis an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wird jährlich von dem Hersteller medizinischer Produkte Ofa Bamberg GmbH gestiftet und zeichnet herausragende Leistungen in Forschung, Lehre und universitärem Leben im Bereich Diversity aus.

DIVERSITY-PREIS



Selbsthilfegruppe HOPES

Das Akronym HOPES steht für Hilfe und Orientierung für Psychisch Erkrankte Studierende. So heißt die Selbsthilfegruppe von Studierenden für Studierende mit psychischer Erkrankung bzw. Erfahrung seelischer Krisen. Die Gründerin Sabine Linsner hat ein Bachelorstudium der Pädagogik in Bamberg absolviert und studiert Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Sie schreibt derzeit ihre Masterarbeit über die Situation der Studierenden mit Behinderung an der Universität Bamberg. Sabine Linsner wurde im Rahmen des Deutschlandstipendiums gefördert. Sie führt die Gruppe seit 2014 gemeinsam und partnerschaftlich mit weiteren Studierenden der Psychologie, Erziehungs- und Bildungswissenschaften sowie der Beruflichen Bildung. Um die zehn Studierenden nehmen an den regelmäßigen Treffen teil.

Würdigung

Die Tatsachen, dass man psychisch Kranken ihre Beeinträchtigung nicht ansieht und dass psychischen Krankheiten auch in universitärem Umfeld weiterhin stigmatisiert werden, führen dazu, dass Studierende mit psychischen Krankheiten zwar oft große Herausforderungen im Studium zu bewältigen haben, diese aber von Nicht-Betroffenen bisweilen überhaupt nicht wahrgenommen werden. Hier setzt HOPES an und bietet Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende.

Studierende, die sich psychisch belastet fühlen und das Bedürfnis haben, sich untereinander auszutauschen, können sich an das Team wenden. Die

Gruppe kann und will keine Therapie ersetzen, vielmehr sollen in einem geschützten Rahmen Solidarität und gegenseitige Hilfe entstehen – und praktische Tipps ausgetauscht werden.

Niedrigschwellig können schnell und bedarfsgerecht erste Hilfestellungen gegeben werden, gleichzeitig aber wird von Seiten der Selbsthilfegruppe regelmäßig auf universitäre Beratungsangebote verwiesen, so dass bei Bedarf offizielle Verfahren wie ein Antrag auf den gesetzlich verankerten Nachteilsausgleich bei Studien- und Prüfungsleistungen eingeleitet werden können.

Sich darüber in einem geschützten und verständnisvollem Raum austauschen zu können, ist für Betroffene von großem Wert. Barrieren können häufig sehr viel leichter über solche informellen Formen des Mentorings abgebaut werden, indem Erfahrungen und Möglichkeiten im Gespräch weitergegeben werden.

Das Gründungstreffen fand bereits zu Beginn des Wintersemesters 2014/2015 statt. Die Gruppe wurde dabei unterstützt durch Prof. Dr. Jörg Wolstein, Professur für Pathopsychologie, Sabina Haselbek von der Kontaktstelle Studium und Behinderung und Agnes Riedl, der ehemaligen Leiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes Bamberg. Dass es der Gruppe HOPES gelungen ist, seit nunmehr sieben Jahren Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten – mit wechselnder Besetzung, unter Wahrung der Anonymität der Ratsuchenden und komplett eigenverantwortlich – ist als ganz besondere studentische Leistung zu würdigen. Selbst unter den Bedingungen der Corona-Pandemie war die Gruppe aktiv, hat betroffene Studierende beraten und weiterhin regelmäßige Treffen im virtuellen Raum abgehalten.

Der Diversity-Preis an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wird jährlich von dem Hersteller medizinischer Produkte Ofa Bamberg GmbH gestiftet und zeichnet herausragende Leistungen in Forschung, Lehre und universitärem Leben im Bereich Diversity aus.